

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

8.10.1878 (No. 303)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906021)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corruszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Altiner u. Winter in Oldenburg; Saalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wölfe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. E. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 303.

Brake, Dienstag, 8. October 1878.

3. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Braker Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Briefträgern und der Expedition zum Preise von 1 M. pro Quartal entgegen genommen.

Brake.

Die Expedition.

Rundschau.

* Berlin, 4. Oct. Sämmtliche Fraktionen des Reichstags haben für Sonntag und Montag Sitzungen anberaumt, um zu den Commissionenbeschlüssen über das Sozialistengesetz Stellung zu nehmen. Die Annahme des Gesetzes im Plenum gilt als sicher, indem für dasselbe stimmen werden die beiden konservativen Fraktionen, die Nationalliberalen bis auf höchstens 10 Mitglieder, die Gruppe Vöde und eine Anzahl Wisden, dagegen Centrum, Fortschrittspartei, die Cisaß-Vorbringer, die Sozialdemokraten und der Rest der Wisden. Nachdem die Regierung sich mit fast sämmtlichen Abänderungen der Commissionenbeschlüssen einverstanden erklärt hat, bleiben nur noch zwei Differenzen übrig, und zwar diejenige wegen der Gültigkeitsdauer und die wegen der Kontrollinstanz. Der Minister des Innern, Graf Culenburg, hat, wie wir erfahren, die Erklärung, daß die verbinnten Regierungen auf den Termin von 2 1/2 Jahren nicht eingehen könnten und die Beibehaltung dieser Bestimmung einer Ablehnung des Gesetzes gleich erachten müßten, auf directes Ersuchen des Reichskanzlers in der Commission abgegeben. Es ist nach den Erklärungen, die der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit abgegeben, auch die Annahme berechtigt, daß der Reichstag im Verlauf der weiteren Berathung den von den Regierungen zugestandenen

äußersten Termin von fünf Jahren annehmen wird. Wir hören ferner, daß die Minister der einzelnen Regierungen sich privatim dahin geäußert haben, das Gesetz werde ausschließlich gegen die sozialdemokratischen Ausschreitungen in Vereinen, Versammlungen, Druckschriften gehandhabt werden. Was den zweiten Differenzpunkt, die Controlinstanz anlangt, so ist den mittelstaatlichen Ministern namentlich darum zu thun, daß durch die Zusammensetzung dieser Instanz den Hoheitsrechten der Mittelstaaten nicht etwa eine Beeinträchtigung widerfahre; im Uebrigen wird bestimmt darauf gerechnet, daß man auch über diesen Punkt im Verlauf der zweiten Lesung zu einer Verständigung gelangen werde. Man meint, daß es sich ermöglichen lassen werde, die zweite und dritte Lesung im Plenum vom Dienstag, den 8. bis Sonnabend, den 12. zu erledigen.

* Die Schweizer Bundesregierung hat einen Beschluß gefaßt, der eine gewisse internationale Bedeutung hat und auch für das angrenzende Deutschland nicht ohne Interesse ist. Die Bundesregierung hat nämlich an die Regierungen und Behörden der einzelnen Cantone ein Edict erlassen, daß Deferteure fremdländischer Heere in der Schweiz zukünftig nicht mehr als politische Flüchtlinge anzusehen sind, sondern alle neu ankommenden fremden, legitimationslosen Aushebungen- und Fahnenflüchtigen an den Cantons-grenzen von der Polizei dahin zurückzuweisen sind, von wo sie herkommen; Deferteure, die sich schon länger in der Schweiz aufhalten, müssen sich bei Vermeidung der Beförderung über die Grenze wegen ihrer Erwerbs- oder Subsistenzmittel ausweisen.

* Zum englisch-afghanischen Conflict meldet das „Neuerliche Bureau“ aus Simla, es verlautete allgemein, daß die englischen Truppen im Vormarsch von Peshawar auf Lamrud seien, um Alimusjid anzugreifen. Der Emir von Afghanistan concentrirte große Truppenmassen in Alimusjid und Kandahar und bedrohte Quetta. In Kohat werde Kriegsmaterial angehäuft. Zwischen den Khyberstämmen und

Afghanen herrsche große Feindseligkeit. Der „Standard“ will wissen, die Khyberstämmen seien von den Afghanen mit einem Angriffe bedroht, weil sie die englische Gesandtschaft hätten passiren lassen. Man erwartet, daß die englischen Truppen den Khyberstämmen im Falle eines Angriffs seitens der Afghanen Beistand leisten würden. Einige kleinere Välle seien von afghanischen Truppen, die Artillerie bei sich führten, besetzt worden. — Die „Times“ äußert sich dahin, daß die Lage zwar eine ernste sei, gleichwohl aber nicht den sofortigen Beginn des Krieges ohne die zu einem solchen ausreichenden Vorbereitungen erheische. Wenn Schir Ali inzwischen Abbitte leiste, werde derselbe einer „weiteren Züchtigung“ entgehen.

* Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger verendet soeben an ihre Mitglieder den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1877/78. Wir entnehmen denselben, daß diese Zahl der Mitglieder der gemeinnützigen Gesellschaft von 30552 auf 33509 (also um rund 3000 Personen) gestiegen ist, welche eine Gesamtsumme von 112,680 M. an regelmäßiger Jahresbeiträge gezahlt haben. Die Gesamtausgaben haben sich auf 108,360 M. belaufen, die ordentlichen Einnahmen haben also eben zur Verrückung der Ausgaben hingereicht, während die außerordentlichen Einnahmen an Stiftungsgebern, Legaten, Zinsen zc. ungefähr genügt haben zur Ausgleichung der Abschreibungen an den Rettungsgeräthschaften und dem übrigen Eigenthum der Gesellschaft. Die Mitglieder vertheilen sich über ganz Deutschland, selbstverständlich stellen die Seebirge das größte Contingent, darunter Bremen mit 1821, Hamburg mit 1034 Personen. Unter den Vinnenzplätzen nimmt Magdeburg mit 700 Mitgliedern, den ersten Rang ein, es folgt Berlin mit 556 Mitglieder, unserer Meinung nach immer noch viel zu wenig im Verhältniß zu der Einwohnerzahl von einer Million mit

Heimathlos.

Roman von A. Weener.

1. Kapitel.

Es war im Jahre 1772, unter der Regierung Ludwigs des Fünftehten, wo der Adel in Frankreich noch alle Macht und alle Ehre sein nannte, als in Paris, in einem hohen erkerhümlichen Palaste, dessen Besitzer dem ältesten und berühmtesten Adel dieses Landes angehörte, eine erschütternde Scene stattfand.

In einem geräumigen, reich möblirten Zimmer, dessen Fenster nach dem hinter dem Gebäude befindlichen Garten hinausgingen, hielt eine junge schöne, aber marmorbleiche Dame die Kniee eines hochgewachsenen Mannes in mittleren Jahren umfaßt, der mit finsterner, unheilverkündendem Gesichte auf sie niederblickte.

Dieser Mann war der Graf von Clairmont, in dessen Zügen sich ein unbezähmbarer Stolz mit einer Härte mischte, welche selbst die Sprossen seines Blutes nicht schonte, wenn sie sich nicht seinem herrischen Willen beugte.

Zu diesen zählte das blasse, lautschluchzende und verzweiflungsvoll die Hände ringende Mädchen, die einzige Tochter des Grafen, nach ihrer schon längst verstorbenen Mutter Clotilde genannt.

„Erbarmen, mein Vater, Erbarmen,“ flehte das

junge Mädchen mit einem Tone, der die grenzenlose Angst ihrer Seele kundthat. „Nicht für mich! Ich will mich ja Allen beugen, was Sie über mich verhängen, ich will die härteste Strafe erdulden, aber lassen Sie Ihren Zorn das unglückliche Kind nicht treffen, denn ich das Leben gab! Es wäre mehr als grausam, das Vergehen der Mutter an dem unschuldigen Kinde zu bestrafen!“

Der Graf stieß die Weinende heftig von sich. „Du rührst mich nicht,“ versetzte er kalt. „Dein Bruder, dem die Ehre unseres Geschlechtes so heilig ist, wie mir, hat sie bereits an Deinem Verführer gerächt. Seit gestern Morgen weilt er nicht mehr unter den Lebenden.“

Ein entsetzlicher Schrei drang aus der Brust der Flehenden hervor. Sie starrte den Grafen an mit einer Miene, als wenn der Schreck ihren Geist verwirrt hätte.

„Sie, — Sie haben Charles ermorden lassen?“ stöhnte sie. „Und das that mein Bruder, — mein Bruder, der mit gauger Seele an mir hing?“

„Er liebt Dich, aber noch mehr die Ehre unseres Hauses, die ein niedriggeborener Schurke zu beschimpfen wagte,“ sagte Graf Clairmont. „Aber er war kein Mörder, — der Adel Frankreichs zählt keine Clenden unter sich. Der Nichtswürdige ist von der Hand meines Sohnes im Duell getödtet worden. Eine Ehre, die er wahrlich nicht verdient hatte.“

Clotilde, welche noch immer kniete, ließ den Kopf auf die Brust sinken. Was sie vernommen, hatte ihr für den Moment die Sprache geraubt. Nur

dumpe Wehlaute schlugen an das Ohr des unerbittlichen Mannes.

Ein kurze Pause folgte.

Clotilde, die mit ungeheurer Anstrengung nach Worten rang, unterbrach das Schweigen zuerst.

„Armer, theurer Charles,“ murmelte sie, „warum konnte ich nicht mit Dir sterben! Aber ich muß ja leben, — muß leben — für unser Kind.“

„Mache Dir keine thörichten Hoffnungen, Verblendete,“ versetzte der Graf, dem ihre letzten Worte nicht entgangen waren. „Du wirst dasselbe nicht mehr sehen. Es wäre Dir schon längst entziffen, hätte der Arzt nicht für Dein Leben gesürchtet. Bekst aber bist Du stark genug, den Verlust zu ertragen und — Du wirst ihn ertragen.“

Die junge Dame erhob sich von den Knien und trat mit wankenden Schritten auf den Grafen zu.

„Und was, was soll mit dem Kinde geschehen?“ fragte sie bebend.

„Ich bin Dir keine Rechenenschaft darüber schuldig,“ sagte der stolze Mann.

„Wollen Sie mein Kind auch tödten lassen, wie Sie Charles, meinen Gatten —“

„Schweig, Grösel!“ rief der Graf. Er war nicht Dein Gatte. Kein Priester hätte es gewagt, Dich mit diesem Clenden, den ich als Sekretair in mein Haus nahm, an heiliger Stätte zu verbinden.“

„Er war es dennoch — vor Gott, durch meine Liebe, und ich werde in ihm ewig meinen Gatten beweinen,“ entgegnete Clotilde. „Aber um ihn handelt es sich jetzt nicht mehr. Die Todten sind nicht

ihren regen Interessen an dem Seeverkehr. — Durch die Stationen der deutschen Gesellschaft sind im vergangenen Jahre wiederum 55 Personen dem Tode in den Wellen entrissen, die Zahl der durch die Gesellschaft seit ihrer Begründung im Jahre 1865 getrettenen Personen hat mit 1008 nunmehr das erste Tausend überschritten! Genüß ein erfreuliches Ergebnis, und gewiß ein befriedigendes Bewußtsein für die Mitglieder, die ihr Scherflein zur Herbeiführung desselben beigetragen haben. Aus dem Protokolle über die in diesem Jahre in Oldenburg abgehaltene Generalversammlung ergibt sich, daß im laufenden Jahre wiederum eine beträchtliche Anzahl von Stationen neu errichtet und vervollständigt werden soll. Dem Berichte ist eine vortreffliche Karte der deutschen Nord- und Ostküste beigegeben, auf welcher die Rettungsstationen und die von jeder einzelnen ausgeführten Rettungen verzeichnet sind.

Brake, 7. Oktober. Am Freitag hatte eine Deputation aus Brake bei Sr. K. Hoh. dem Großherzoge eine Audienz, angelich, um in Betreff der im Herzogthum bevorstehenden neuen Organisation der Bezirksbehörden zu petitioniren.

Der Bautechniker Harms zu Sandhatten ist zum Chausseeaufscher für den Aussichtsbezirk Brake ernannt.

Im Garten des Herrn Bezirksfeldwebel Diehne sind dieser Tage blühende Erbsen entdeckt worden.

Vergangene Nacht wurden am Hause des Herrn Capt. Stolzenberg verschiedene Fensterscheiben mit einem betr. Sprossen von rother Hand zertrümmert.

Oldenburg. Der preussische Handelsminister hat in anerkennendwerther Weise verfügt, daß die von dem Vorstande der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger aufgegebenen, an eine Station der Gesellschaft adressirten Rettungsgeräte bis auf Weiteres auf den Staatsbahnen, sowie den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen kostenfrei zu befördern sind. Es wäre im Interesse des gemeinnützigen Zweckes der Gesellschaft, welcher leider von dem Publikum noch immer nicht in entsprechendem Maße anerkannt und unterstützt wird, zu wünschen, daß auch die sämtlichen Privatbahnen das Vorgehen des Handelsministers nachahmen würden. Mehrere Privatbahnen haben sich übrigens der Gesellschaft gegenüber bereits seit geraumer Zeit gleich zuvorkommend erwiesen.

Aus Curtin schreibt man der „Oldb. Ztg.“ vom 7. ds.: Sr. K. Hoh. der Großherzog ist von seinem längeren Unwohlsein vollständig wieder hergestellt und hat bereits ganz seine frühere Lebensweise wieder angenommen. Vorigen Mittwoch ist Sr. H. der Herzog Georg hier angelangt, und am Freitag sind Sr. K. H. der Prinz Peter von Oldenburg und Sr. H. die Prinzessin Theresie, von Biarritz kommend, auf der Rückreise nach Petersburg auf einige Tage zum Besuch hier eingetroffen.

Die am Sonnabend im Saale der „Union“ eröffnete Obst- und Gartenbau-Ausstellung fand alsbald regen Zutritt von Seiten des Publikums, dem sie in der That des Interessanten viel bietet. Es finden sich dort alle in jetziger vorgerückter Jahreszeit noch zu habende Obstsorten, Gemüse, Küchenträger und Blumen. Als Seltenheit letzterer Gat-

tung verzeichnen wir eine Collection Rosen. Treibhaus- und Zimmerpflanzen sind gleichfalls vertreten. Am zahlreichsten finden sich die Dauerobst-Sorten (Äpfel und Birnen). Außer direkten Produkten des Gartenbaues bemerkt man auch einzelne Conserven, zumeist in Blechdosen und luftdicht verpackt, sowie Gartengeräthe (aus Hannover), Rasen- (event. auch Feuer-) Spritzen, Gartenmöbel.

Auf der hiesigen Messerei-Ausstellung erhielt u. A. auch Frau Beckhjen zu Rastede die silberne Ehren-Medaille in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung auf dem Gebiete der Butterproduktion.

Fedderwardersiel. Die Verlegung der Lokostation von hier nach Vlexen, welche oberlich genehmigt, wird hier allgemein bedauert. Es sind 12 Familien der Lokosten und die des Oberloosten, sowie Lokostenschiffer und Knechte, die von hier fortgehen; wenn man nun in Erwägung zieht, daß ein Looste wohl per Jahr 3000 M. erwirbt und mithin ein Capital von pl. m. 36,000 M. alle Jahr hier eingeführt wird, wovon ein großer Theil wieder unter die Bevölkerung zur Ausgabe kommt, so ist es gewiß erklärlich, wenn man die Verlegung beklagt. Die Geperbetreibenden, Handwerker und Kaufleute zc. sind denn auch von der Verlegung nicht sonderlich erbaunt. Die ganze Gemeinde Langwarden, deren Steuerkraft nicht unerheblich dadurch geschwächt wird, trauert. Viele Lokosten besitzen schöne Wohnungen mit Gärten und Ländereien, die schwer zum Verkauf zu bringen oder zu verheuern sein werden. Als Remedium gegen diesen Verlust möchten wir in Anregung bringen, hier das Geschäft der Fischerei, vorzugsweise mit Granat, wie zu Büchaver- und Waddenserdeich, zu gründen und in Flor zu bringen zu versuchen, wodurch auch eine Hebung der hiesigen Ortschaft wieder eintreten und die Grundstücke ihren Werth finden würden. Einige der Lokosten, die mit Grundbesitz angefaßen, sind mit der Verlegung nicht einverstanden, da mit einer solchen eine Verbindung mit den Lokostengesellschaften zu Bremerhaven und Geestmünde nicht verbunden ist; sie behaupten, jetzt durch die Verlegung nicht begünstigt zu sein. Freilich hätten die Lokosten für die Folge nicht die Reisekosten von Bremerhaven über Vlexen nach Fedderwarden, wovon a Mann wohl jährlich 180 M. verausgabt werden; allein diese Kosten ständen in keinem Vergleich zu den Kosten, die sie für die Folge mehr haben würden mit den Fahrzeugen. Die Fahrzeuge könnten nicht zu Vlexen, sondern müßten in Bremerhaven liegen, was mit vielen Kosten verbunden wäre. Seien die Fahrzeuge aber in Bremerhaven, so könnten sie auch wohl nicht jeden Augenblick hinaus, wohnt Zeit verloren geht, während sie jetzt auf der Rheide von Fedderwarden immer fahren könnten. Die mit Grundeigenthum anfaßigen Lokosten haben aber noch außerdem in pekuniärer Hinsicht großen Nachtheil, denn während sie hier ihre Grundstücke billig loszuschlagen müssen, zwingt sie die Noth, zu Vlexen das anzukaufende Land theuer zu bezahlen, um dann auf denselben wieder gleichfalls theure Gebäude aufzuführen.

Glücksb. Die hiesige Navigationschule wird im kommenden Winter verhältnismäßig stark frequentirt werden. Es sind bereits über 50 Schüler angemeldet.

Schortens. Dem Correspondenten dieses

Blattes ist eine blühende Erbsen am 2. d. vorgezeigt worden. Es ist dies doch gewiß als die zweite Saat zu betrachten, indem bereits auch mehrere Schooten mit jungen Erbsen darin sich befinden. Zu dieser Seltenheit haben wir ebenfalls braunen Kehl, welcher die enorme Höhe von plm. 3 m erlangte, sowie einen großen Kehl, welcher 6 Starke ausgewachsene Auskämpfe hat. Leider kommen diese Seltenheiten etwas zu spät um selbige gelegentlich auf der Feld- und Gartenbauausstellung zu Feder produciren zu können. (D. Z.)

Vermischtes.

Schwinden des Nothstandes in Eisenproductionen. Die Generalversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation ist auf den 26. Oktober einberufen worden. Wie man dem „B. V. G.“ mittheilt, zeigt der Geschäftsabschluss einen Bruttoüberschuß von 700,000 M. auf das Aktien-Capital von 15 Millionen M. Dieser Bruttoüberschuß beträgt etwa 200,000 M. mehr, wie für das Geschäftsjahr 1876/77. Eine Dividende wird nach dem Vorschlage des Verwaltungsraths nicht vertheilt werden, um in dem während der ganzen industriellen Krisis von dem Bochumer Verein befolgten Systeme fortfahren zu können, nämlich neben den statutenmäßig sehr reichlich bemessenen Abschreibungen die Bankiercredite energisch zu vermindern. In der That sind die Vantierverbindlichkeiten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation seit dem 30. Juni 1877 um ca. 1 1/2 Millionen M. geringer geworden, was aus den Ziffern der Bilanz pro 30. Juni 1878 hervorgeht wird. Das Werk ist sehr gut beschäftigt, auch noch bis ziemlich weit in das nächste Kalenderjahr hinein. Die Aufträge, an denen gearbeitet wird, sind aber natürlich zu den herrschenden niedrigen Preisen theilhaft. Derselben beziehen sich größtentheils auf Stahlmaschinen.

Ahaus, 1. Oktober. Das fromme Münsterland wird nun auch sein Marpingen haben. Hier ist, wie die zu Wattenscheid erscheinende Zeitung berichtet, am Sonntag, den 22. September, die Muttergottes erschienen. Zwei kleine Mädchen, eine Israellin und die Tochter eines Gastwirths, haben die Erscheinung gesehen. Erstere zuerst, Letztere von der Erstern aufmerksam gemacht. Als die Gastwirthstochter — ein Mädchen von 8 Jahren — die strahlende Erscheinung sah, rief sie aus: „Das ist Maria, die Mutter Gottes aus dem Himmel!“ Am folgenden Tage wurden beide Kinder von der Geistlichkeit inquirirt. Sie blieben bei ihrer Aussage. Selbstredend ist die ganze Stadt und Umgegend in größter Aufregung, und man sieht der weiteren Entwicklung der Sache mit großer Spannung entgegen. Die kleine münsterische Kreisstadt, welche bisher nur durch den großen Brand vom Jahre 1863 und den Tod des kriegerischen Bischofs Christoph Bernhard von Galen († den 19. September 1678, auf seinem dortigen Jagdschlosse) bekannt war, wird sich diesen Ruhm gern gefallen lassen mit der Aussicht auf eine neue Erwerbsquelle, welche ihr die Concurrenz mit Telgte bringen wird.

Am 23. v. M. wüthete in der Umgegend der Hafenstadt Kertsch in der Krim ein furchtbarer

zu erwecken. Es handelt sich jetzt nur noch um mein Kind. Noch einmal, was haben Sie mit dem Kinde vor, mein Vater?

„Ich verweigerte Dir schon die Antwort auf diese Frage.“

„Und doch muß ich sie wiederholen. Bedenken Sie wohl, was Sie thun. Mein Leben ist mit dem meines Kindes eng verbunden. Soll es seinem Vater in die Gruft nachfolgen?“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht.“

„Ich verstehe Sie nicht. Aber ich schwöre Ihnen bei dem Andenken an meine entschlafene Mutter, welche Sie so zärtlich liebte, daß ich in der Stunde, wo ich den Tod meines Kindes, — veranlaßt durch Ihre Härte, — erfahre, mir selbst den Tod geben werde. Sie haben meinen Schwur vernommen. Entscheiden Sie nun.“

Das junge Mädchen hatte die letzten Worte mit fester Stimme und solcher Entschiedenheit gesprochen, daß sie dem stolzen Manne imponirten.

Er dachte einige Augenblicke nach; dann deutete er auf einen Sessel, der in seiner Nähe stand.

„Nimm dort Platz und höre mich ruhig an, wenn Du es vermagst,“ sagte er.

Sie gehorchte dem Befehl. Der Graf setzte sich ihr gegenüber.

„Du weißt,“ begann er, „daß Du Dich schwer an der Ehre Deiner Familie vergangen hast und daß Dein illegitimes Verhältniß mit Charles Notan, wäre es zur Kenntniß der Welt gelangt, uns in ihren Augen zu unauslöschlicher Schmach gereicht hätte,

Glücklicherweise ist es durch meine Fürsorge der Gesellschaft ein Geheimniß geblieben. Der Arzt, der Dir in der schweren Stunde beistand, ist ein erprobter Freund unserer Familie und hat mir ewiges Schweigen gelobt. Außerdem ist Deine Schande nur dem Rächer unserer Ehre, Deinem Bruder, und meinem alten Diener Grécourt bekannt. Auf die Treue des Letzteren kann ich unbedingt bauen. Er hängt mit einer Ergebenheit an meinem Hause, welche ihres Gleichen nicht hat. Soll nun das Geheimniß ferner bewahrt bleiben, so muß das Kind so schnell wie möglich beseitigt werden.“

„Beseitigt? Was liegt in diesem schrecklichen Worte?“ zitterte es von den blassen Lippen der Tochter.

„Leben oder Tod,“ versetzte Herr von Clairmont.

„Das heißt?“

„Leben, wenn Du mir schwörst, Dich zu fassen, Deine Schuld zu bereuen und die Vergangenheit als abgethan zu betrachten.“

„Und weiter, — weiter?“

„Gehst du das, so kannst Du wieder, wie zu der Zeit, wo ich noch mit gerechtem Stolz auf Dich blicken durfte, in der Gesellschaft erscheinen, deren Zierde Du einst warst. Ich werde danach trachten, Dich einem unserer Familie ebenbürtigen Manne zu vermählen.“

„Und wenn ich nicht die Stärke besitze, mich diesem Vorschlage zu fügen?“

„So treibst Du mich dazu, das Aeußerste zu thun. Es wird beginnen mit dem Tode Deines

Kindes. Du wirst in einem Kloster das Leben einer streng gehaltener Böhmerin führen, und ich werde mich, da ich nicht die Schmach ertragen kann, die Du über mich gebracht, vom Hofe zurückziehen, meine letzten Tage in einem verstaubten Winkel der Provinz zubringen und mit einem Fluch auf den Lippen, der Dir gilt, die Augen schließen.“

Ein Schander durchbeute die Unglückliche, als sie den Vater so sprechen hörte. Das unglückliche Kind, der zarte Lieblich ihres Herzens todt; sie selbst in dumpfen Klostermauern eine lebende Leiche, wie begraben, — der Fluch des sterbenden Vaters, — diese Schreckensbilder zogen wie grauenvolle Nachtgespenster an ihrer geängstigten Seele vorüber. Nein, nein, das sollte nicht geschehen. Ihre ganze Stärke war dahin. Zum ersten Male fühlte Clotilde, daß sie schuldiger sei, als sie bisher, verblendend durch ihre leidenschaftliche Liebe zu Charles Notan, geglaubt hatte, denn von dieser Liebe war ja alles Unglück, das über sie gekommen und noch kommen konnte, ausgegangen. Die Stimme des Gewissens gebot ihr, dem Willen ihres Vaters nicht ferner trotzig entgegenzutreten, sondern sich dem Unermeidlichen in Reue und Demuth zu ergeben.

„Und wenn ich mich füge,“ fragte sie nach einem kurzen Schweigen, „wenn ich Ihnen schwöre, das Geheimniß zu bewahren, wird mein Kind leben?“

Graf Clairmont beugte das Haupt bejaugend.

(Fortf. folgt.)

Schaf-Verkauf.

Brake. **Fritz Töllner** zu Sandfeld
läßt am
Donnerstag, d. 10. October d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
bei **Ammermann's** Gasthause zu Logemanns-
beich:

40 Stück allerbeste
Zuchtschafe u. Lämmer
und 10 bis 15 beste
englische Hammel

öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer ladet ein **H. Hebe, Auct.**

Getragene, guterhaltene silberne
Aucre- u. Cylindere-Uhren
gebe zu sehr billigen Preisen ab.
Auch erhielt ich dieser Tage die beliebtesten
amerikanischen Uhren

wieder.
Alles unter Garantie und zollfrei!
Reparaturen prompt und billig.

G. Lidecke,
Uhrmacher.

Etwa Rest schöner
Petroleum-Tischlampen
gebe, um damit zu räumen, unter Einkaufspreis ab.
G. Lidecke,
Uhrmacher.

Tafel-Butter,
in Krufen per 1/2 Kilo 70 \mathcal{A} (Kruke gratis),
in Fässern per 1/2 Kilo 65 \mathcal{A} ,
Amerikanische Butter,
per 1/2 Kilo 50-60 \mathcal{A} .
Joh. de Harde.

Feuer-Simer,
vorschriftsmäßige Größe, von starkem Zink,
mit Namen, sehr billig.
A. Büsing.

Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Reigeret und ganz neuen Verbesserungen in
in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außergewöhnlich billigen**
Preisen.

Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungs-
fähigkeit, solide und praktische Konstruktion die größte Verbreitung erworben ha-
ben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahstation.

Neue Schrot-Mühlen

mit gezähnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet
werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von
Rm. 87 an. Kleinst mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. Größere
für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mansfardt & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Einladung zum Abonnement!

Zwei Zeitungen für Mk. 1,25 Pfg. pro Quartal.

Das

Weser-Montags-Blatt

mit der illustrierten, humoristisch-satyrischen Gratis-Beilage: „Ulz“.

tritt mit Nr. 12 seit seinem Erscheinen in das zweite Quartal. — Dasselbe wird jeden Montag Morgen
ausgegeben und kostet, einschließlich des „Ulz“ (der separat bei der Post bestellt, pro Quartal Mk. 2,25 Pfg.
kostet) pro Vierteljahr nur

Mark 1,25 Pfg.

Selten hatte wohl ein Zeitungsunternehmen schon nach kurzem Bestehen so günstige Erfolge: Beliebte
bei den Lesern — große Auflage — ansehnlicher Anzeigenthail — als eben das „Weser-Montags-Blatt“
mit „Ulz“.

Die Tendenz des „Weser-Montags-Blatt“ ist eine durchaus freisinnige und unabhängige.
Mit selten besser gewählter Sprache führt der „Ulz“ in Schrift und Bild, genützt mit feinsten
Satire, die Vorgänge in der politischen Welt den Lesern vor. — Das „Weser-Montags-Blatt“ bringt:
Telegramme — Politische Wochenschau — gut geschriebene Leitartikel — Nachrichten aus allen Reichen —
Local-Wochenschau (aus Ort und Umgegend) — Correspondenzen — Telegraphische Wetterberichte der deut-
schen Seewarte. — Unter der Rubrik „Literarisches“ finden neue Erscheinungen in der Literatur, Musik und
Kunst eingehende Besprechungen. — Verkehrs- und vermischte Notizen.

Inserate, pr. Spalten-Petizeile 25 \mathcal{A} — Reclamen pr. Spalten-Petizeile 50 \mathcal{A} —
finden in dem „Weser-Montags-Blatt“ mit „Ulz“ erstens, vermöge seiner stetig wachsenden Auflage, zweitens
weil es eben das **einzigste Blatt** in Nordwest-Deutschland ist, das des Montags erscheint, eine weite Ver-
breitung und eingehende Beachtung. Inserate müssen stets bis Sonntag Nachmittags 4 Uhr eingereicht sein.

Abonnements nehmen alle Reichspost-Anstalten entgegen. — Um zahlreiches Abonnement bittet
die Expedition des „Weser-Montags-Blatt“ mit „Ulz“.

Symbole der

Freimaurer.

Sechszehn Oden

über
Lehre u. Zweck der Freimaurerei.

Dieses sehr elegant ausgestattete Werkchen
erschien bei **Brüder Butter** in
Komotau (Böhmen) und wird von
den Verlegern gegen Franko-Einsendung von
90 \mathcal{A} franko versandt.



Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit
Unterhaltungsblatt.

Gesamst-Auflage
der deutschen Ausgaben 275,000.

Jährlich 24 elegante Hefte.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-
ten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle
Gegenstände der Toilette und etwa 400 Muster-
zeichnungen für Weiss-Stickeret, Soutache etc.

24 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.
24 Umschläge mit je einem grossen Portrait etc.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen
also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit
historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-
ten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der
Frauenzeitung],
kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhand-
lungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Echte französische

Kaninchen

sollen wegen Mangel an Raum billig verkauft wer-
den. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes,
diät. Mittel bei Galschwindhucht, Lungenlei-
den (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit),
Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Hu-
sen mit Auswurf), Rückenmarkschwindhucht,
Asthma, Bleichhucht, allen Schwächezuständen
(namentlich nach schweren Krankheiten). Gar-
tung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng.
Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-
Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von
6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 \mathcal{A} ercl.
Verpackung. Aerzliche Brochüre über Kumys-
Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache
man vertrauensvoll den letzten Ver-
such mit Kumys.

Feuer-Simer,

vorschriftsmäßig, aus verzintem Blech, mit Namen,
zu M. 1.50-1.75.

H. Bredendiek.

Oldenburgischer
Volks-Kalender
für Stadt und Land
auf das Jahr
1879.

Achtzehnter Jahrgang.
Preis sauber geheftet 20 Pfennig
Vorrätig in der Buchdruckerei von
W. Aufrath in Brake.

Trunkhucht, sogar im
höchsten
Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vor-
wissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu
schaden, der Erfinder **Th. Konetzky,** Dro-
gist in Berlin, N. Bernauerstraße Nr. 99. Die
Wirksamkeit dieser Erfindung ist seitens eines Sa-
nitäts-Collegiums geprüft und vor vier königlichen
Kreigerichten von Patienten eidlich bekräftigt. Man
wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nach-
ahmer imbrachten. Dankesagungs schreiben gratis und
franko.

Declarations-Scheine.

per Duzend 30 \mathcal{A} , empfiehlt
W. Aufrath's Buchdruckerei, Brake.

Eisenbahn-Jahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Mrgs.		Abd.	
		B. 3.	G. 3.	B. 3.	G. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	7:—	—
Großenfel	"	6:25	11:55	7: 5	—
Kleinenfel	"	6:30	12: 5	7:10	—
Nordenkirchen	"	6:40	12:15	7:17	—
Solzwarden	"	6:45	12:25	7:25	—
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:31	—
Hammelwarden	Abfahrt	6:59	12:55	7:36	—
Eisfleth	"	7: 5	1:—	7:44	—
Berne	"	7:15	1:15	7:50	—
Neuenloop	"	7:20	1:30	8:—	—
Hude	Ankunft	7:30	1:40	8: 5	—
		7:38	1:50	8:15	—

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Mrgs.		Abd.	
		B. 3.	G. 3.	B. 3.	G. 3.
Hude	Abfahrt	9:15	3:—	9: 5	—
Neuenloop	"	9:20	3: 5	9: 5	—
Berne	"	9:25	3:10	9: 5	—
Eisfleth	"	9:35	3:20	9: 5	—
Hammelwarden	"	9:40	3:30	9: 5	—
Brake	Ankunft	9:54	3:39	9:42	—
Solzwarden	Abfahrt	10: 6	3:49	9:47	—
Nordenkirchen	"	10:10	3:55	9:51	—
Kleinenfel	"	10:20	4:—	9:58	—
Großenfel	"	10:30	4:10	10: 5	—
Nordenhamm	Ankunft	10:40	4:15	10:13	—
		10:50	4:21	10:18	—

Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.